

**Andacht für Zuhause**  
**am 18. Sonntag nach Trinitatis, 11.10.20**

(Eröffnung)

(1 Kerze, besser 3 Kerzen anzünden. Die Kerzen können jeweils während des Satzes oder nach dem Satz angezündet werden.)

Ich zünde ein Licht an im Namen Gottes, des Schöpfers,  
Er hat das Licht gemacht.

Ich zünde ein Licht an im Namen Gottes, des Sohnes.  
Er schenkt mir Lichtes: Trost, Leben, Heil.

Ich zünde ein Licht an im Namen des Heiligen Geistes,  
Er macht mich und andere zu Kindern Gottes.

Im Namen des dreieinen Gottes geschieht diese Andacht.  
Amen

**Eingangsglied EG 162 Gott Lob, der Sonntag kommt herbei**

<https://www.youtube.com/watch?v=rvuuZt6YwJQ>

(Einstimmung)

Im heutigen Predigttext geht es um Gottes Wort, genauer um die Worte, in denen Gottes Absicht zu Papier gebracht wurden, lesbar wurden. Manche finden diese Worte lesenswert; doch oft genug hört man: Das ist so schwer, das ist so abständig, so weit weg.

Die alten Worte aus dem 1. Psalm erinnern uns heute erstmal daran, wie lebensförderlich diese Worte sind.

**Psalm 1 (EG 702)**

Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen  
noch tritt auf den Weg der Sünder  
noch sitzt, wo die Spötter sitzen,  
sondern hat Lust am Gesetz des HERRN  
und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!

Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen,  
der seine Frucht bringt zu seiner Zeit,  
und seine Blätter verwelken nicht.

Und was er macht, das gerät wohl.

Aber so sind die Gottlosen nicht,  
sondern wie Spreu, die der Wind verstreut.

Darum bestehen die Gottlosen nicht im Gericht  
noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.

Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten,  
aber der Gottlosen Weg vergeht.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Gebet mit stillem Gebet)

Gott, Du, mit den leisen Tönen,  
mit den feinen Zwischenrufen,  
die uns immer wieder zurückholen und Dir in die Arme treiben.  
Du, Gott, öffne meine, öffne unsere Augen  
Öffne unseren Mund, weit, voller Staunen:  
Dass unser Herz auflebt.  
Öffne unser Herz, dass es schlägt und aktiv wird  
Und hüpfet, leicht und unbeschwert  
Und andere ansteckt mit seiner Freude.  
Und dazu, gerade auch dazu, Gott,  
vertrauen wir dir an,  
was uns lähmt und Kraft raubt.  
Was uns anrührt, leicht und zärtlich, und von Dir verstärkt werden will.  
In der Stille höre und sieh uns.

Gott hört Gebet.

Und pflanzt uns tiefer ein an den Wasserbächen seiner Freundlichkeit.  
Gott sei Dank. Amen

(Hinführung zur Schriftlesung)

(Schriftlesung Lukas 10, 25-36)

Und siehe, da stand ein Gesetzeslehrer auf, versuchte ihn und sprach:  
Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?  
Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben?

**Was liest du?**

Er antwortete und sprach:

»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst«  
(5. Mose 6,5; 3. Mose 19,18).

Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet;  
tu das, so wirst du leben.

Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus:  
Wer ist denn mein Nächster?

Da antwortete Jesus und sprach:

Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen. Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er vorüber. Desgleichen auch ein Levit: Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber. Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte es ihn; und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.

Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.

Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste geworden dem, der unter die Räuber gefallen war?

Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat.

Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!

### **Wochenlied EG 414,1+2 Lass mich o Herr in allen Dingen**

<https://www.youtube.com/watch?v=qszO-lWhNd8>

(Predigt von 5.Mose 30,11-14)

Liebe Gemeinde,

kennen Sie das? Diesen inneren Widerstand? „Nee, bitte nicht noch was. Das wird mir jetzt echt zu viel.“ Nicht noch eine Auflage, nicht noch eine Corona Veränderung, nicht noch eine Workload mehr – und das Englische verbrämt schön, was eigentlich gesagt wird: Noch eine Arbeitslast mehr.

Und wenn's gut geht, dann kommt einer und sagt: Stop. Schön langsam. Jetzt lass uns mal jedes für sich betrachten. Was brauchst Du dafür? Und was hat für Dich große Bedeutung und große Dringlichkeit? Und dann sitzen Sie zu zweit da und sortieren und bringen Klarheit in den Wust: „Ja, ich verstehe, was ich zu tun habe.“

Oder kennen Sie das? „Das schaff ich nie. Soweit zu kommen, dass ich mich wieder nach meinem Unfall wie früher bewegen kann.“

Und wenn's gut geht, kommt dann die Physiotherapeutin und sagt: Moment. Lass uns nach den Zwischenzielen und den kleinen Schritten schauen. Und plötzlich merken Sie: Doch, das kann ich schaffen, erreichen, machen.

Oder kennen Sie: „Das Thema ist für mich ganz weit weg. Dafür hab ich jetzt keine Kraft.“ Typisches Beispiel dafür ist die Altersvorsorge. Darum kümmerge ich mich später. Oder wenn man eigentlich eine verfahrenere Situation angehen sollte – dafür brauche ich mehr Ruhe. Und wenn's gut geht, kommt eine und nervt. Denk dran. Vergiss nicht. Du kannst das.

In unserem Predigttext heute erweist sich Gott als diese Freundin, als hilfreicher Physiotherapeut oder als großer Ermutiger für Menschen, die etwas weit von sich weisen. Was sie von sich weisen? Da hilft schon ein Blick auf die Stelle, an der der Text steht:

Der Predigttext steht im 30. Kapitel des 5. Buch Mose. Ganz am Ende des biblischen Teils, den unsere jüdischen Geschwister als Thora bezeichnen, als Gesetz. In meiner Lutherbibel kommt der Text auf S. 212. Und dann folgen nur noch 4 Seiten. Also echt am Ende. Und Mose hat gerade festgehalten: Wenn Du all das tust, dann wirst Du gesegnet sein.

All das. 212 Seiten. 40 Jahre + x an Geschichte. Wie soll ich das denn schaffen? Ey, Gott, ich will jetzt erst mal im Land ankommen und dann lass uns weiterreden. Also echt, Mose, das wird mir jetzt schlicht zu viel.

Und Gott, der große Menschenfreund lässt Mose folgendes zum überforderten Gottesvolk und also auch zu uns (?) sagen:

„Das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern.  
Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest:  
Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun?  
Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest:  
Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun?  
Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir,  
in deinem Munde  
und in deinem Herzen,  
dass du es tust.“

Das ist mir zu hoch, das Gotteswort? Unerreichbar? Lieber Mensch, Du musst nicht zum Mond. Und du brauchst auch keinen Neil Armstrong. Weil das Wort ganz unten ist. Gut geerdet. Griffbereit. Bedenke: in den meisten Haushalten findet sich noch irgendwo eine Bibel oder es findet sich in der Nähe eine Kirchengemeinde. Gut erreichbar. Quasi fußläufig. Du kannst den Schritt gut alleine tun.

Also: Das ist mir zu hoch? Gilt nicht. Schau genau hin. -

Das ist dir zu weit weg, das Gotteswort? Fremd? Lieber Mensch, du musst keine Chaosmacht überwinden, um der Anrede Gottes nahe zu kommen. Du hast keine wagemutigen Abenteurer a la Marco Polo oder Christopher Kolumbus nötig. Du kannst bleiben, wo du bist.

Also: Das ist dir zu weit weg? Das gilt nicht.

Denn das Einzige was nötig tut, ist, es - nein, nicht zu hören. Es in den Mund zu nehmen!

Worte, die du nicht verstehst, die dich herausfordern. Nimm sie in den Mund. Mehr braucht's nicht.

Und dann schau, wie sie dir schmecken.

Nicht runterschlucken!

Dorothee Sölle hat davon gesprochen, Psalmen zu kauen. Z.B. wie Toastbrot. Damit sie ihren Geschmack entfalten. „Gott führte mich hinaus ins Weite, denn er hatte Lust an mir“ steht im 18. Psalm. Gott hat Lust an mir? Der Gedanke ist mir fremd, warum sollte Gott Lust an mir haben – und ich kaue und kaue und kaue. Und der Psalm verändert nach und nach seinen Ton, seinen Geschmack, und ich staune: Gott hat Lust an mir!

Nimm in den Mund! Manche Worte bizzeln wie Sekt oder Brause an der Gaumenhöhle: „Meinen Frieden gebe ich euch.“ Ist für mich so ein Bizzelwort. Das schmeckt nach Fest und Leichtigkeit.

Andere Worte wollen genuckelt werden. Wie ein Schnuller. Sie beruhigen: „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“

Wobei: Das Wort kann für mich auch wie eine Kaffeepraline schmecken: Draufbeißen und scharfen Kaffeegeschmack haben und loslegen. Fürchte dich nicht – auf geht's. Andere Worte zergehen einem auf der Zunge. Für mich z.B.: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage.“ Oder „Ich bin der Herr, dein Gott.“ Er ist's.

Oder wieder andere Worte muss ich mir in der Backetasche zergehen lassen. Wie Halspastillen. Worte wie den Wochenspruch. „Dieses Gebot haben wir von ihm, dass,

wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.“ Mit konkreten Ansagen hab ich es nicht so. Aber wenn sie eine Weile liegen bleiben oder gar in Verbindung mit anderen Worten treten, dann entfalten sie manchmal eine ganz eigene Wirkung.

Andere Worte haben den Charakter von Ingwerwürfeln. Sie haben eine gewisse Schärfe. „Du sollst nicht begehren.“ Richtig. Völlig korrekt. Und doch, und doch ... - Das Wort ist ganz nahe bei dir, in deinem Mund. Und wonach schmeckt's? Nach Leben. In allen Facetten zwischen Festfreude und Herausforderung, zwischen Lust und Frust.

Das Wort ist ganz nahe bei dir. Nimm's in den Mund. Und dann – dann lass es dir zu Herzen gehen. Denn, so sagt Mose, zu Herzen genommen gehört es, damit du es tust. Mich fasziniert das Bild. Das Herz wird zu einer Art Trafo-Station. Da kommt etwas an und das Herz verwandelt es ins Verhalten, Agieren, Tun. -

Was liest du, fragt Jesus den Schriftgelehrten in der heutigen Schriftlesung . Und meint: Was liest du laut? Siehst du, sagt Jesus dann, die Antwort kennst Du längst. Du hast es schon längst in den Mund genommen. Jetzt nimm es auch noch zu Herzen und geh hin und tue des gleichen. Werde einem anderen zum Nächsten.

Wohl dem, der sinnt über dem Gesetz des Herrn lobt der 1. Psalm. Und meint mit „sinnen“ genau betrachtet ein Murmeln: Wohl dem, der das Gesetz des Herrn immer wieder in den Mund nimmt, vor sich her murmelt und es auf seinen Geschmack fürs Leben abtastet.

Es ist ganz nahe bei dir, dieser Geschmack für das Leben, kann in deinem Mund sich entfalten und in deinem Herzen sich verwandeln in Aktion, dass du es tust, tun willst und tun kannst. Vollmundig und aus ganzem Herzen.

Ganz nah bei Dir. Und Gott der sagt: Bitte, greift zu. Zu den Losungen, der Bibellese, besonderen Versen. Fettgedruckte und einfach gesetzte. Greift zu. Nicht schlecht das Angebot, oder?

Im Falle Ihrer Zustimmung sagen Sie: Amen.

### **Lied nach d. Predigt Wwdl+ 147 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht**

<https://www.youtube.com/watch?v=eVykY8df8ul>

(Fürbittgebet)

Ferner Gott, im Himmel droben,  
und doch so nah mitten unter uns,  
wie eine Freundin, ein Ermutiger und eine Physiotherapeutin.  
Manche Menschen trauen sich nicht,  
trauen sich nicht viel zu.

Wir bitten dich um Menschen, die ermutigen.  
Wir bitten um das rechte Wort zur rechten Zeit.

Gott, manchmal will Angst uns lähmen. So viele Neuinfektionen.  
Wer bringt uns das heiß ersehnte Impfmittel?  
Wie eine Physiotherapeutin bring uns in Bewegung.  
Dass und wenn wir es aussprechen:  
Die Erde ist des Herrn. Und wir sind sein.

Gott, du hast uns diese Erde anvertraut. Und wir gestalten sie.  
Auch durch Gesetze und Regeln.  
Manchmal werden Gesetze angewandt und es bleibt ungerecht.  
Und manchmal tut sich Zukunft auf.  
Dass Gesetze zum Leben angewandt werden, dass hoffen wir.  
Das hoffen wir besonders für Ali, Zahra, Elmira dass sie bleiben können.  
Hier in Deutschland, in unserer Nähe als uns vertraute Menschen.  
Viele haben das Ihre getan, um sie auf das Verfahren am Dienstag vorzubereiten.  
Wie eine gute Freundin hilf du beim nächsten Schritt.

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird,  
dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein.  
Darum Gott, erlöse uns.  
Uns alle von dem Bösen,  
die Kranken von Sorge,  
die Sterbenden von Schmerz.  
Oder um es in deinen Worten zu sagen:  
Vater unser  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Segensbittlied Wwdl + 202 Verleih uns Frieden gnädiglich**

<https://www.youtube.com/watch?v=S7uU4DFkxQI>

(Segen)

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen.